

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel  
und Gewerbe. 1813-1815**

**1813**

30 (14.4.1813)

L a h r e r  
Intelligenz- und Wochen-Blatt  
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



30.

M i t t w o c h,

den 14ten April 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Der erste April.

(Beschluß.)

Hr. Israel war eben noch beschäftigt, seinem immer trostloser werdenden Gaste Trost und Hoffnung zuzuflüßen, als ein Wagen vor die Thür gefahren kam, und bald darauf zwei Damen herein traten.

Da haben wir die Fügung des Schicksals! sagte Hr. Israel, und Hr. Rittersporn sprang voll Entzücken auf, als er wirklich Sidonie und deren Mutter erkannte, welche, wie sie ihn ansichtig wurden, sich sogleich entfernen wollten. Aber er bestürmte sie mit Bitten, Hr. Israel unterstützte ihn, und der galante Geistliche bat ebenfalls, daß die Damen ihnen ihre schöne Gesellschaft doch nicht entziehen möchten.

Sidonie verschmähte umsonst den Platz neben ihrem vormaligen Verlobten. Er drängte sich zwischen sie und den Geistlichen ein. Er beschwor sie leise bei seiner ewigen Liebe um die Rückkehr der ihrigen, und der genossene Wein hauchte so viel Feuer auf seine Worte, daß Sidonie endlich nachgeben zu wollen schien. Allein die Mutter verweigerte ihre Zustimmung hartnäckig. Sie fragte, wer ihr und ihrer Tochter dafür stehe, daß die Sache nicht nochmals rückgängig werde, und beharrte darauf, wie sehr auch Hr. Rittersporn das Gegenheil versichern und mit Eidschwüren bekräftigen mochte.

Endlich that noch der hülfreiche Hr. Israel einen Vorschlag, der sich hören ließ. Wie, wenn

der Herr Pastor, sagte er, nun sogleich sein Amt der Trauung an dem Pärchen verrichtete?

Ja, rief der Bräutigam, das soll geschehen, und die Mutter hatte unter diesen Umständen nichts weiter dagegen, daß über ihn und ihre Tochter das priesterliche: Seyd fruchtbar und mehret euch! ausgesprochen wurde.

Hr. Rittersporn durchblätterte, nachdem es geschehen war, im Geiste die Annalen seines Lebens. Kein einziger Tag, der dem heutigen auch nur von weitem an Glücke heikam. Er fiel dem Urheber davon, Hrn. Israel, dankbar um den Hals. Einen solchen ersten April hatte er nie, nie zu erleben hoffen können.

Sidonie und ihre Mutter, die, auf dem Lustschlosse des vornehmen Mannes wohnhaft, eben auch nach der Stadt gewollt hatten, ließen sich leicht überreden, die Reise in Hrn. Israels Wagen zu machen, und bei Hrn. Rittersporn ihre Wohnung aufzuschlagen.

Als man Abends ankam, so hatte dieser, im Vertrauen auf den überaus glücklichen Tag, gar keine Furcht mehr vor dem ersten April. Er stellte seinem stammenden Bedienten sogleich die neue Gebieterin vor. Er erkundigte sich, ob Nachfragen nach ihm geschehen wären. Keine einzige. Das nahm ihn Wunder, daß man seiner an diesem Tage nicht gedacht hatte.

Eine halbe Stunde später jedoch brachte der Bediente ein Päckchen herein.

Von wem?

Von guten Freunden! hatte der Heberbringer gesagt.

Liege du nur, liege, brummte Hr. Ritter, sporn mit verschmitztem Lächeln. Er glaubte dem Päckchen den ersten April anzurücken, und wollte es daher erst am zweiten eröffnen. —

Hr. Rittersporn erwachte am folgenden Tage sehr spät. Der gefrige Taumel war vorüber. Er erschrock, als er das Bild seiner schönen Träume, Sidonien, in der Wirklichkeit neben sich liegen fand.

Im Ernste also Mann und Frau? fragte er sie. Allerdings, liebes Männchen, antwortete sie laut aufstehend, meines Wissens sind die Trauungen in Echerze nicht einmal erlaubt.

Also auch getraut sogar? So wunderbare Dinge müssen mir wohl wie ein Traum vorkommen!

Ey, weißt Du denn nicht mehr wie der Pastor in .....; gestern mit uns speisete, und Du nicht nachließest, bis es zur Trauung gekommen war?

Hr. Rittersporn fing nun an die Sache im Zusammenhange zu übersehen. Er verstummte, und Sidonie machte ein Gesicht, bei dem ihm sogleich die Ohrspeiße einfiel, die ihr — nunmehr unzertrennliches — Verhältniß vormals getrennt hatte. —

Als er, um sich nur etwas zu zerstreuen, das

Päckchen vom vorigen Abend öffnete, wunderte er sich nicht wenig, ein gedrucktes Gedicht in seidnem Einbände auf seine am ersten April geschehene Vermählung mit Sidonien zu finden, die er eben noch für das stärkste und gewagteste Impromptu seines ganzen Lebens gehalten hatte. Jetzt begann ihm freilich eine Ahnung wie Eis über den Rücken zu laufen.

Das Wochenblatt schien bald Alles außer Zweifel zu setzen. Es hieß darin, daß Hr. Israet, ein Erzschalk, angestellt gewesen sey, ihn zu der Reise nach .....; aufzufordern, daß man das dortige Zusammentreffen mit seiner verschmähten Geliebten und dem Pfarrer, so wie alles Uebrige veranstaltet, und auf seine Nührung und Zärtlichkeit im Mause gerechnet habe.

Hr. Rittersporn soll seitdem Hrn. Israet nicht wieder angesehen haben.

Noch vor kürzem hat Hr. Rittersporn einigen Freunden, von denen er wußte, daß sie es seiner strengen Ehehälfte nicht wieder sagen würden, in's Ohr geflüstert: er sey in seinem Leben nicht so schlimm in den April geschickt worden, als damals, wie er dieser verwünschten Gemohnheit aus dem Wege zu reisen geglaubt habe.

### Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

#### Schulden - Liquidationen.

Diesentigen, welche an nachstehenden Personen etwas zu fordern haben, werden andurch, bei Verlust der Forderung, zur Liquidation derselben auf nachbemerkte Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweis-Urkunden, vorgeladen:

Bezirks-Amt Mahlberg.

An die jung Johann Georg Hertensteinsche Eheleute von Mahlberg auf Freitag den 30. April bei dem Amtsrevisorat Mahlberg.

2. Allmannsweyer. Wer etwas an den in Konkurs gerathenen Bürger und Bäcker Friedrich Freitag zu Allmannsweyer zu fordern hat, soll sich Dienstags den 20ten dieses auf der Gemeindefestung dahier einfinden und liquidiren, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Allmannsweyer den 9. April 1813.

Grundherrliches Revisorat.  
Haubert.

1. [Offenburger Domainen-Verkauf.] Auf die höchste Anordnung des Großherzogl. hochpreisslichen Finanz-Ministerium, Domainen-Departement, werden nachstehende, bei hiesiger Domaniaal-Ver-

waltung administriert werdende herrschaftliche Domainen zu Eigenthum unter den bei herrschaftlichen Güterverkäufen bereits eingeführten Hauptbedingungen verkauft werden:

a) Am 5ten des künftigen Monats Mai in dem Wirthshaus zum Ritter in Durbach, Morgens 9 Uhr

Der herrschaftliche Nebhof im Hartschbach,

welcher besteht in einer Behausung, Scheuer und Stallung, ungefähr 4 Morgen Acker, 4 Morgen Matten, und 8 Morgen Halten und Wildfeld.

b) Am 6ten Mai d. J. und folgende Tage in dem Wirthshaus zur Krone in Appenweyer:

Das in 169 Morgen Acker und 84 Morgen neu angelegte, und noch zur Wässerung vorzurichtende Matten bestehende Obermährig-Feld, sowohl Stückweis, als auch im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber einfinden. Die Vertheilung wird jeden Tag von Morgens 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr, und von Nachmittags 2 bis Abends 6 Uhr vorgenommen werden.

e) D  
Ni  
bes  
han  
Br  
3  
Ja  
Rt  
d) M  
Ni  
D  
bes  
Se  
tro  
2  
Rt  
Be  
e) M  
Ni  
bes  
Se  
Rt  
50  
3  
Ne  
f) M  
Ni  
Se  
nar  
ger  
g) M  
han  
2. [F  
Jahr  
alleru  
denken  
zu an  
Theil  
hörig

c) Den 17ten Mai d. J. in dem Wirthshaus zum Ritter in Durbach:

Der sogenannte Neu-Meslerische Nebhof im Thal Durbach, bestehend aus einem anderthalbstöckigen Wohnhaus, Scheuer, Stallung und Weinrotte, 1 Vrtl. Hofraithe-Platz, 20 Ath. Rükchengarten, 3 Jauch. 1 Vrtl. Acker, 2 Vrtl. Halten, 1 Jauch. 3 Vrtl. Reiffeld, 3 Tauen 1 Vrtl. 60 Ath. Matten, 2 Jauch. 1 Vrtl. 85 Ath. Neben.

d) Am 18ten Mai d. J. in dem Wirthshaus zum Ritter zu Durbach:

Der sogenannte Mühlberger Nebhof im Thal Durbach, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Trottbau und 2 Baumtrotten, 4 Schweinställen, 1 Vrtl. Hofraithe, 2 Jauch. 3 Vrtl. 75 Ath. Acker, 1 Jauch. 15 Ath. Halten, 8 Jauch. Reiffeld, 4 Tauen 2 Vrtl. 45 Ath. Matten, 3 Jauch. 25 Ath. Neben.

e) Am 19ten Mai d. J. in dem Wirthshaus zum Ritter in Durbach:

Der herrschaftl. Nebhof Vinen-Graben im Heimbach, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus, Scheuer und Stallung, 2 Vrtl. Hofraithe, 16 Ath. Garten, 1 Jauch. Acker, 2 Jauch. 3 Vrtl. 50 Ath. Halten, 15 Jauch. 2 Vrtl. Reiffeld, 3 Tauen 2 Vrtl. Matten, 2 Jauch. 1 Vrtl. Neben.

f) Am 20ten Mai d. J. in dem Wirthshaus zum Ritter zu Durbach:

1 Jauch. 1 Vrtl. Neben im Kappelberg beim Schloß Staufenberg, und 3 Jauch. der sogenannte Sulz-Wener bei Reiffried, welcher ausgetrocknet und zu Ackerfeld angelegt worden ist.

g) Am 24ten und 25ten Mai d. J. in dem Wirthshaus zur Linden in Nusbach:

Das aus 116 1/2 Jauch. Ackerfeld und 4 1/2

Tauen Matten bestehende herrschaftl. sogenannte Weilerhofgut, und zwar einmal in Pacht auf 9 Jahre, und dann zum Verkauf sowohl im Einzelnen, als im Ganzen, wie sich dazu Liebhaber finden, ausgesetzt werden.

Wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Kaufbedingungen jeden Tag auf dem Bureau der hiesigen Verwaltung eingesehen werden können.

Offenburg am 7. April 1813.

Großherzogl. Domonial-Verwaltung.

Abelz.

1. [Verkaufs-Anträge.] Bei der Domonial-Verwaltung Jahr wird mit dem Handverkauf des herrschaftlichen Fruchtvorraths, als Weizen, Halbweizen, Roggen, Gerste, Haber und Bohnen der Anfang gemacht.

Die Abfassung gegen baare Bezahlung geschieht auf dem Jahrer Speicher alle Samstag Nachmittag, auf jenem in Schuttern alle Montag und Donnerstag.

Auch sind bei hiesiger Stelle Maas-Reduktions-tabellen ersten und zweiten Bandes à 24 und 40 kr. pr. Stück und Nachtrags-tabellen über die von Württemberg angefallenen Ortschaften zu 6 kr. pr. Stück zu haben.

Schuttern den 9. April 1813.

Großherzogl. Domonial-Verwaltung Jahr dahier.

1. [Hanf-Versteigerung.] Donnerstag den 22ten April Nachmittags um 2 Uhr wird unten gesezte Bedienung im Hechten dahier circa 6 Zentner fein geheckelten schwarzen Hanf von der besten Qualität in kleinen Abtheilungen gegen baare Zahlung öffentlich versteigern lassen; welches hienit zu Federmanns Benehmen andurch bekannt gemacht wird.

Jahr den 13. April 1813.

Großherzogl. Bad. Ober-Einnehmeri. Sievert.

### Bekanntmachungen.

2. [Bleiche zu Emmendingen.] Das letzte Bleiche-Jahr war unstrittig für jeden Bleicher eines der allerungünstigsten, die man sich seit vielen her nur denken konnte, und hauptsächlich hat hiezu das zu anhaltende regnerische Spätjahr den größten Theil beigetragen, indem beinahe nicht mehr gehörig getrocknet, noch weniger gebleicht werden

konnte. — Mich traf dies am allerärgsten, da ich in diesem Geschäft noch neu und nicht ganz erfahren war; dennoch wurden die im Frühjahre aufgegebenen Lächer zur Zufriedenheit des Publikums durch mich zurückgestellt, und wenn die Bitterung nur auch etwas vortheilhafter für das Spätjahre-Geschäft gewesen wäre, so bin ich versichert, auch

dann jeder Erwartung entsprochen zu haben, da es weder an nöthigem Material noch schuldigem Fleiß fehlte. Siedurch nun aber in förmliche Kenntniß des Geschäfts gesetzt, habe ich bereits alle Vorkehrungen getroffen, jedem Zufall für die Folge vorzubeugen, und das Ganze aufs Beste eingerichtet, so daß ich vorläufig einen weit bessern Erfolg versichern darf.

Hiebei wäre mir aber auch sehr lieb, wenn jedes Tuch bei der Aufgabe durch den Eigenthümer nach dem wahren Werth geschätzt wäre; so wie ich auch recht dringend bitte, in solche ein gewisses Zeichen zu nähen, oder mit guter Farbe zu bemerken, um allenfalligen Verwechslungen dadurch zuvor zu kommen.

Der Bleicherlohn ist für die Elle Tuch 2 fr.; Zwisch 3 fr.; Faden 20 fr.; Garn 18 fr. — Da eben diese Preise gewiß sehr billig sind, so bitte ich gehorsamt um gütigen Zuspruch.

In Laß werden die Tücher bei Georg Zimmermann abgegeben.

Emmendingen, im April 1813.

E. F. Kreglinger.

3. [Bleiche zu Frensburg.] Anfangs März wird die hiesige Bleiche für dieses Jahr wieder eröffnet werden. Diejenigen, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, besteben ihre Leinwand und Gespinste in meiner Niederlage bei Hrn. Georg Merz, Lammwirth zu Ettenheim, gegen Bleicherzeichen abzugeben. Der Bleicherlohn ist

für die Elle Leinwand 2 fr.

Zwisch 3 "

das Pfund Garn 18 "

Die allgemeine Zufriedenheit mit meiner vorjährigen Bleiche und die Zusicherung, daß ich mir dieses Jahr eben so viele Mühe geben werde, das Publitzum zu befriedigen, läßt mich hoffen, daß

man mir dieses Jahr keine geringere Zusprache schenken werde. Vinzenz v. Kitzler.

1. [Berlorner Chaisen-Sitz.] Ein Vorderstis einer Chaise mit weißem Tuch, schwarz und gelben Borduren und seidnen Trasken garnirt, ist verloren gegangen; wer ihn findet, wolle es gefälligst bei Ausgeber dieses anzeigen, er soll ein gutes Trinkgeld dafür erhalten.

1. [Weizenstroh.] Weizenstroh ist zu haben; — Ausgeber dieses sagt wo.

1. [Heu.] Peter Schopfer hat gutes Unter- und Obermatten-Heu zu 1 fl. 36 fr. den Zentner zu verkaufen.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Seilermeister Daniel Ringado hat in seinem Hause eine Wohnung, bestehend in einer Stube, Küche und Kammer, zu verlehnen, welche bis Johanni bezogen werden kann.

4. [Schreibfedern u. Postpapier.] Bei Schneider u. Völker dahier sind sehr gute Hamburger Schreibfedern in verschiedenen Sorten, auch vorzüglich schönes und feines holländisches Postpapier (Weltu) zu billigen Preisen zu haben, und zwar erstere zu 36 fr. bis zu 2 fl. 12 fr. das Hundert.

3. [Wohnung zu verlehnen.] Philipp Jung hat eine obere Wohnung samt Stallung, Keller, beschlossene Kammer und Dungplatz zu verlehnen, welche bis Johanni bezogen werden kann.

2. [Neb-Leggstöcke.] Gute junge Neb-Leggstöcke sind bei Joh. Kesselmeier älter zu haben.

[Krautsamen.] Bei Ausgeber dieses ist von dem beliebten Englischen frühen Krautsamen zu 24 fr. das Voth zu haben.

### Auszug aus dem Kirchenbuche.

#### G e b o r e n :

- Den 5. April. Christiana Elisabetha; Mütter: Christina Elisabetha Siefertin von hier.
- Den 6. — Sophia Elisabetha; Vater: Joh. Daniel Röck, B. u. Steinbauer dahier.
- Den 7. — Anna Maria Margaretha; Vater: Franz Joseph Wölfel, Tabaksarbeiter dahier.
- Den 9. — Ein todtgebornes Knäblein; Vater: Christian Billel, B. u. Ackermann dahier.

#### G e s t o r b e n :

- Den 6. April. Wilhelmine; Vater: Daniel Schmidt, B. u. Tagelöhner dahier; alt 7 Tage.
- Den 8. — Philipp Jakob Stolz, des Phil. Jak. Stolz, hiesigen B. u. Meßgers, lediger Sohn; alt 40 Jahre, 5 Monate, 15 Tage.